

Aus dem Institut für Ökologischen Landbau Trenthorst

Hiltrud Nieberg
Gerold Rahmann
Christina Zurek

**Erste Ergebnisse des Praxis-Forschungsnetzes
Ökologischer Landbau**

Veröffentlicht in: Landbauforschung Völkenrode Sonderheft 273

Braunschweig
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
2004

Erste Ergebnisse des Praxis-Forschungs-Netzes Ökologischer Landbau

HILTRUD NIEBERG*, GEROLD RAHMANN** UND CHRISTINA ZUREK*

unter Mitarbeit von SUSANNE DRENGEMANN**, ALOIS FENNEKER* UND SOLVEIG MARCH**

Abstract

First results of the German On-Farm Research Network (PFN) in Organic Farming

Organic farms are characterised by extraordinary diversity. In order to measure and understand this diversity, it is not enough to focus on individual questions or to carry out regionally confined research projects. The need here is for research projects covering multiple regions over several years while considering the total farm with all of its interdependencies.

In 2002, a German On-farm Research Network of Organic farming (PFN) was established to scientifically accompany the farms for several years. A total of 218 randomly selected organic farms throughout all of Germany are represented in this network. An interdisciplinary structural and situational analysis of organic farming in Germany was carried out as the basis for this network. In the context of an interdisciplinary base survey (crop production, animal husbandry, economics, sociology), up to 15,000 variables per farm were ascertained and placed in a database. In this contribution, the first results of this survey will be presented.

Key words: on-farm research, interdisciplinary research, farming systems, survey

Abstrakt

Ökologisch wirtschaftende Betriebe zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielfalt aus. Um diese Vielfalt und Komplexität erfassen und verstehen zu können, reicht es nicht, auf Einzelfragen fokussierte und/oder regional begrenzte Forschungsvorhaben durchzuführen. Gefordert sind hierfür vielmehr Vorhaben, die verschiedene Regionen umfassen, mehrjährig angelegt sind und den Gesamtbetrieb mit all seinen Interdependenzen betrachten.

Im Jahr 2002 wurde mit dem Aufbau eines bundesweiten Netzes ökologisch wirtschaftender Betriebe (Praxis-Forschungs-Netzwerk - PFN) und deren mehrjährige Begleitung durch die Wissenschaft begonnen. 218 zufällig ausgewählte Biobetriebe in ganz Deutschland sind in diesem Netzwerk

vertreten. Als Grundlage für dieses Netzwerk wurde eine interdisziplinäre, repräsentative Struktur- und Situationsanalyse des ökologischen Landbaus in Deutschland durchgeführt. Im Rahmen einer interdisziplinären Basiserhebung (Pflanzenbau, Tierhaltung, Ökonomie, Soziologie) wurden bis zu 15.000 Variablen pro Betrieb ermittelt und in eine Datenbank eingegeben. In diesem Beitrag werden die ersten Ergebnisse dieser Erhebung präsentiert.

Schlüsselwörter: on-farm Forschung, interdisziplinäre Forschung, Betriebserhebungen

Einführung

Ökologisch wirtschaftende Betriebe zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielfalt aus. Sie wird u. a. bestimmt durch die natürlichen Standortbedingungen, die konventionelle Ausgangssituation, die betriebsindividuellen Entwicklungspfade von der Umstellung bis zur Etablierung der ökologischen Wirtschaftsweise, die unterschiedlichen Richtlinien der Erzeugerverbände, die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen und die Fähigkeiten, Erwartungen sowie Präferenzen der Betriebsleiter.

Die offiziellen Datensätze von ökologisch bewirtschafteten Betrieben (aus der Agrarberichterstattung und der Landwirtschaftszählung) geben zwar eine gewisse Auskunft über die Erzeugungsgrundlagen und -strukturen sowie über Kosten, Erlöse und Einkommenslage wieder. Detaillierte Daten zu einzelnen Produktionsverfahren und Haltungssystemen, zu Vermarktungswegen, zu den innerbetrieblichen Interdependenzen, Kooperationsformen und den Sichtweisen der Betriebsleiter und ihrer Familien sind in diesen Datensätzen jedoch nicht enthalten. Deshalb können viele tiefergehenden Analysen, die für die Politikberatung von Bedeutung sind, anhand der vorhandenen Datensätze nicht oder nur unbefriedigend vorgenommen werden.

Es wird viel über den Ökolandbau, aber selten mit den eigentlichen Akteuren des Ökolandbaus gesprochen. Die Integration der Betroffenen bei der Bearbeitung von Fragen des ökologischen Landbaus ist aus unserer Sicht von außerordentlicher Bedeutung für ein besseres Verständnis der Situati-

* Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL),
Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig,
hiltrud.nieberg@fal.de

** Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL),
Institut für ökologischen Landbau, Trenthorst,
gerold.rahmann@fal.de

on im ökologischen Landbau, nicht zuletzt für die Wissenschaft und die Politik.

Durch den Aufbau eines bundesweiten Netzes ökologisch wirtschaftender Betriebe und deren mehrjährige Begleitung durch die Wissenschaft soll diesem Defizit begegnet werden. Damit kann eine nachhaltig verfügbare und belastbare Datengrundlage geschaffen werden, deren Auswertung für die Weiterentwicklung der Produktionssysteme ebenso nutzbringend ist wie für die Politikberatung.

Als Grundlage für ein solches Netzwerk wurde - gefördert durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau - eine interdisziplinäre, repräsentative Struktur- und Situationsanalyse des ökologischen Landbaus in Deutschland durchgeführt. Im folgenden werden erste Ergebnisse dieser Untersuchung vorgestellt und ein Ausblick über das weitere Vorgehen gegeben.

Methodik

Auswahl und Lage der Untersuchungsbetriebe

Für die Durchführung der Situationsanalyse war es zunächst notwendig Erhebungsbetriebe zu ermitteln. Dies erfolgte mit Hilfe der Kontrollstellen. Im ersten Schritt wurde aus dem Pool der nach VO EWG 2092/91 kontrollierten landwirtschaftlichen Betriebe eine zehnpromtente Zufallsauswahl gezogen.

Von den zufällig ausgewählten 1.279 Betrieben wurden im zweiten Schritt die Betriebe, die nach dem 31.12.1998 umgestellt haben (d.h. 2001 noch keine anerkannte ökologische Ware vermarkten

konnten), und Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche unter einem Hektar sowie Betriebe mit einem Produktionsschwerpunkt bei Sonderkulturen (z. B. Weinbau, Gartenbau) oder einer sehr speziellen Produktionsausrichtung wie Pferdehaltung, Wildhaltung etc. aus dem Sample aussortiert. Aus den anonymisierten Datensätzen der Kontrollstellen wurden schließlich mit Hilfe von Zufallszahlen die Erhebungsbetriebe (inkl. Ersatzbetriebe) in den jeweiligen Regionen zufällig gezogen. Die Kontrollstellen nahmen mit den ausgewählten Betrieben Kontakt auf und ermittelten deren Teilnahmebereitschaft. Der FAL wurden erst dann die Adressen derjenigen BetriebsleiterInnen zur Verfügung gestellt, die sich zur Teilnahme an der Untersuchung bereit erklärt hatten.

Um die regionalen Spezifika der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland berücksichtigen zu können, wurde Deutschland in fünf Regionen eingeteilt und für jede dieser Regionen mit dem Verfahren der wurzelproportionalen Abstufung der Stichprobenumfang ermittelt (Abb.1).

Art der Datenerhebung

In mehreren mehrstündigen Interviews (teilweise bis zu 6 Stunden je Interview) wurden wichtige Basisdaten für die Disziplinen Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebswirtschaft und Sozio-Ökonomie erhoben. Insgesamt sind rund 300 Fragen mit bis zu 15.000 Variablen erhoben und statistisch auswertbar gemacht worden. Bis auf Buchführungsabschlüsse, Rechnungen, Quittungen sowie Daten zur Milchleistung (MLP), die am Rande der Befragung eingesehen werden konnten, beruhen die Antworten fast ausschließlich auf Aussagen der befragten Landwirte und sind dementsprechend als Schätzgrößen einzustufen.

Ergebnisse

Struktur der Untersuchungsbetriebe

Die untersuchten Betriebe bewirtschaften im Durchschnitt 103 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche. Dies entspricht in etwa den Angaben der ökologisch bewirtschafteten Betriebe des Testbetriebsnetzes im Agrarbericht (2003).

Im Vergleich zu den Daten der Vollerhebung

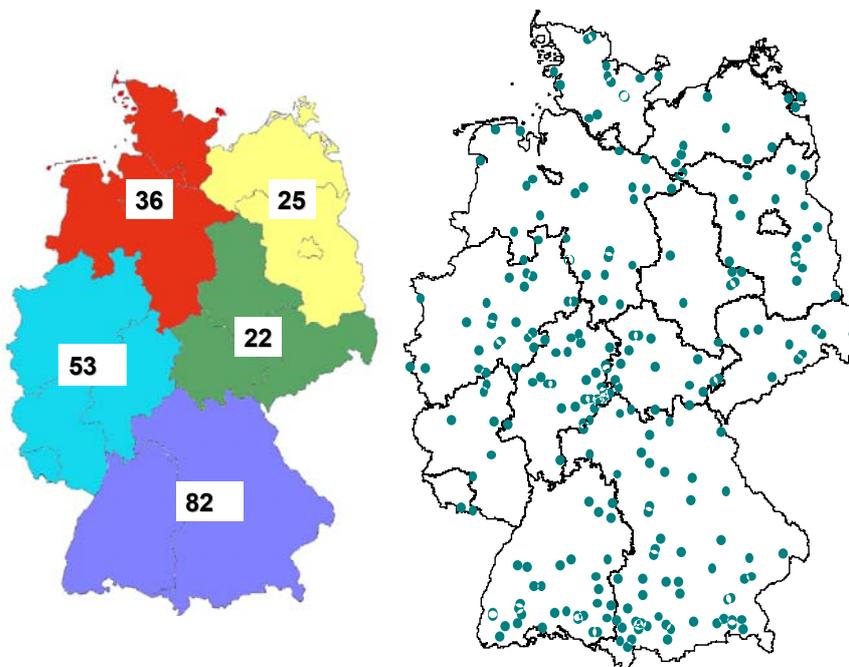


Abbildung 1
Regionale Verteilung der ausgewählten Betriebe

Quelle: PFN 2002/03 (Institute OEL und BAL)

Tabelle 1
Tier haltende Betriebe und durchschnittliche Bestandsgrößen nach Tierarten im
Wirtschaftsjahr 2001/02 in ökologisch wirtschaftenden Betrieben

	Eigene Erhebung		Durchschnittliche Bestandsgröße	Statistisches Bundesamt ¹	
	Betriebe (n = 218)	Durchschnittliche Bestandsgröße		Betriebe (n = 11.506)	Durchschnittliche Bestandsgröße
	Anzahl	Anteil %		Anteil %	
Viehlos	24	11	0	19	-
Milchvieh	67	31	32	28	35
Mutterkühe	97	45	58	k. A.	k. A.
Mastrinder	113	52	17	k. A.	k. A.
Rinder²	169	78	73	63	65
Sauen	21	10	10	k. A.	k. A.
Mastschweine	69	32	41 (68) ³	k. A.	k. A.
Schweine²	71	33	43	20	59
Legehennen	68	31	239	k. A.	k. A.
Mastgeflügel	17	8	(331) ³	k. A.	k. A.
Geflügel				30	358
Milchschafe	5	2	74	k. A.	k. A.
Sonstige Schafe	26	12	261	k. A.	k. A.
Schafe	31	14	231	14	144
Milchziegen	6	3	41	k. A.	k. A.
Sonstige Ziegen	13	6	12	k. A.	k. A.
Ziegen	19	9	21	k. A.	k. A.
Kleine Wiederkäuer	44	20	172	k. A.	k. A.

Soweit nicht anders angegeben als Jahresdurchschnittsbestand.

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt/Blumhörn (2002): Agrarstrukturerhebung (2001); Erfassungsbereich des Agrarstatistikgesetzes, d.h. Mindestbestandsgrößen von z.B. 8 Rindern oder Schweinen bzw. 2 ha LF.

² Mehrfachnennungen von mehreren Produktionsverfahren einer Tierart auf Betriebsebene nicht beachtet.

³ Durchschnittliche Jahresproduktion in Klammern (Angabe bei Mastschweinen und Mastgeflügel).

Quelle: PFN Erhebung 2002/03 (FAL-Institute OEL und BAL); eigene Berechnung 2003/Zusammenstellung (March, FAL-OEL).

durch das Statistische Bundesamt 2001 (52 ha/ Betrieb) ist die durchschnittliche Betriebsgröße in den Untersuchungsbetrieben jedoch sehr groß. Dies lässt sich vor allem durch den vergleichsweise höheren Anteil von Betrieben in den neuen Bundesländern erklären (22 % der befragten Betriebe liegen in den neuen Bundesländern gegenüber 12 % nach Statistisches Bundesamt, 2001).

Die Gliederung der Stichprobe nach Betriebsform zeigt den im ökologischen Landbau üblichen geringen Spezialisierungsgrad: 40 % der Betriebe zählen sich zur Gruppe der Gemischtbetriebe, 39 % der Betriebe ordnen sich in die Gruppe der Futter-

baubetriebe ein, 19 % zu den Marktfruchtbetrieben (41 Betriebe, darunter 23 viehlose Ackerbaubetriebe) und nur 2 % zu den Veredelungsbetrieben.

Der größte Teil der erhobenen Betriebe bewirtschaftet sowohl Acker- als auch Dauergrünland (67 %). Etwa ein Viertel der Untersuchungsgruppe sind jedoch als Dauergrünlandbetriebe zu charakterisieren, und 10 % der Betriebe gehören zur Kategorie der reinen Ackerbaubetriebe. In Abhängigkeit von der geographischen Lage unterscheidet sich das Acker-Grünlandverhältnis deutlich. Im deutschlandweiten Durchschnitt liegt der Dauergrünlandanteil 48 % der LF. Je nach Region differiert der Grünlandanteil von 33 bis 61 % der LF.

Ein wichtiger Grundsatz des ökologischen Landbaus stellt das Anstreben eines möglichst

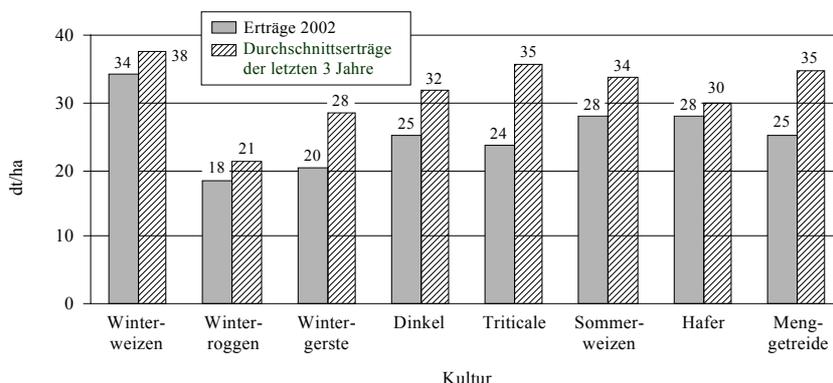
geschlossenen Betriebskreislaufs dar. Unter diesem Aspekt spielt die Tierhaltung im ökologischen Landbau eine wichtige Rolle. Dieses zeigt sich auch bei den untersuchten Betrieben. Von den 218 erhobenen Betrieben hielten im Erhebungszeitraum 89 % Vieh. Die Anteile tierhaltender Betriebe bzw. einzelner Tierarten/Produktionszweige an den erhobenen Betriebe veranschaulicht Tabelle 1.

32 % der erhobenen Betriebe werden im Nebenerwerb bewirtschaftet. Diese bewirtschaften jedoch in der Regel sehr kleine Betriebe und hatten an der Fläche nur einen Anteil von 7 %.

Pflanzenbau

Der **Getreidebau** hat im ökologischen Ackerbau vom Flächenumfang her die größte Bedeutung (im Durchschnitt 52% der AF). Fast alle Betriebe mit Ackerland bauen auch Getreide an, wobei die Kulturen Roggen und Weizen den größten Anteil an der Anbaufläche einnehmen.

Die **Getreideerträge** lagen im Erntejahr 2002 im Durchschnitt 20 bis 30 % unter dem 3-jährigen Mittel (Abb. 2). Totalausfälle waren in diesem Jahr häufiger zu verzeichnen. Die durchschnittlichen Getreideerträge (mit der



Für Angaben über die jeweilige Anzahl der Betriebe siehe Tabelle 5.3.6.

Quelle: PFN Erhebung 2002/03 (FAL-Institute OEL und BAL); eigene Berechnung 2003 (Drengemann, FAL-OEL).

Abbildung 2
Durchschnittliche Getreideerträge auf den erhobenen Betrieben im Wirtschaftsjahr
2001/02 nach Angaben der BetriebsleiterInnen

Tabelle 2

Aktuell größte Probleme im Pflanzenbau auf den befragten Betrieben nach Einschätzung der BetriebsleiterInnen, bezogen auf Anteil an Nennungen

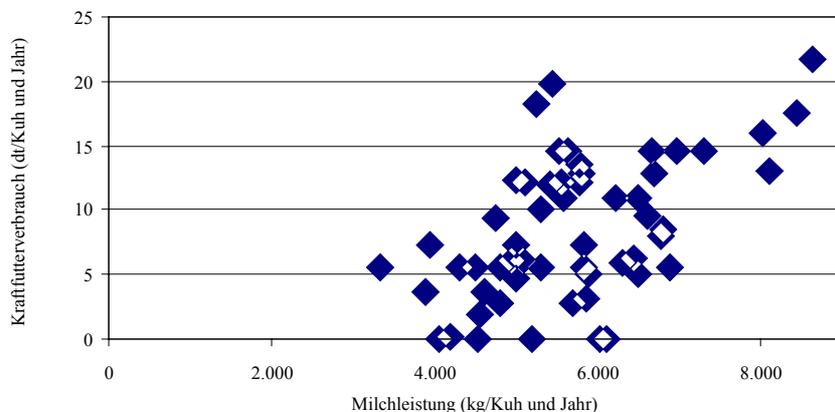
	Marktfrucht (n=37)	Futterbau (n=47)	Gemischt (n=87)	Gesamt (n=176)
	Anteil Nennungen %			
Unkrautdruck	43	38	24	32
Spez. anbautechn. Probleme (Anbautechnik)	11	17	10	12
Nährstoffversorgung/Bodenzustand	5	9	14	10
Krankheits-/Schädlingsdruck	5	13	9	10
Wasserhaushalt	3	13	8	8
Vermarktung	16	4	6	7
Ertragslage	5	2	8	6
Sonstiges (Technik, Zeitmanagement)	11	4	21	14
Gesamt	100	100	100	100

Mehrfachnennungen möglich, n = 176 Nennungen von 132 Betrieben.

Quelle: PFN Erhebung 2002/03 (FAL-Institute OEL und BAL); eigene Berechnung 2003 (Drengemann, FAL-OEL).

Anbaufläche gewichtete Durchschnitte) fallen auf den ersten Blick relativ niedrig aus. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass dieses Ergebnis stark durch die in der Stichprobe vergleichsweise hohe Anzahl flächenstarker Betriebe in Ostdeutschland beeinflusst wird, die auf wenig ertragreichen Böden vor allem im Nordosten Deutschlands wirtschaften.

Allen 218 befragten BetriebsleiterInnen wurde die Frage gestellt, welches aktuell ihre **größten Probleme im Pflanzenbau** seien (Tab. 2). 132 BetriebsleiterInnen (entsprechend 61 %) gaben eine Reihe unterschiedlicher Schwierigkeiten an. Bei den übrigen 39 % der Betriebe kann davon ausgegangen werden, dass sich die pflanzenbauliche Produktionstechnik problemlos gestaltet. In einigen Fällen wurde auch explizit darauf hingewiesen, dass die Probleme des Betriebs auf anderen Ebenen zu finden seien.



Quelle: PFN Erhebung 2002/03 (FAL-Institute OEL und BAL); eigene Berechnung 2003 (March, FAL-OEL).

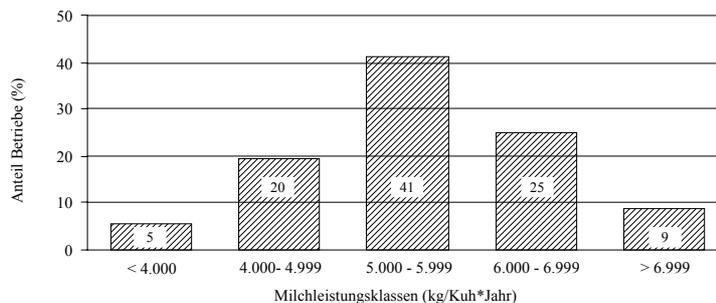
Abbildung 4
Milchleistung der Milchkuhbestände in Abhängigkeit des Kraftfutterverbrauchs

Tierhaltung

Der größte Teil der Betriebe mit **Milchkühen** weist Bestandsgrößen zwischen 21 und 50 Tieren auf. Milchviehbestände mit über 50 Kühen sind nur auf 16 % der erhobenen Milchviehbetriebe zu finden, allerdings stehen dort über 30 % der Milchkuhe.

Die **Milchleistung** liegt durchschnittlich bei 5.698 kg Milch pro Kuh und Jahr (gewichteter Durchschnitt 5.899 kg); in größeren Beständen jedoch im Mittel bei über 6.500 kg (Abb. 3). Die

niedrigste erfasste Milchleistung liegt bei 3.333 kg, die höchste bei 8.644 kg Milch pro Kuh und Jahr.



1) (n = 56 Betriebe).

Quelle: PFN Erhebung 2002/03 (FAL-Institute OEL und BAL); eigene Berechnung 2003 (March, FAL-OEL).

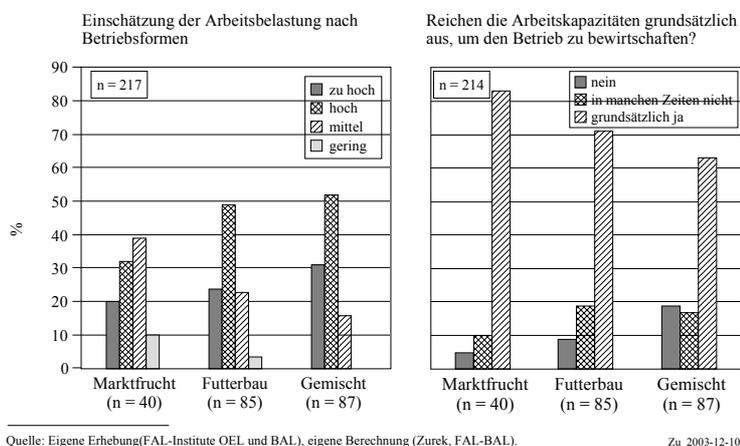
Abbildung 3
Durchschnittliche Milchleistungen 2001/02 der Milchviehbestände nach Leistungsklassen¹⁾

In Abhängigkeit von der Bestandsgröße differieren die ermittelten Leistungsparameter. So nimmt die Milchleistung pro Kuh mit steigender Bestandsgröße zu, das Erstkalbealter sinkt von 32 auf 29 Monate. Bei der Zwischenkalbezeit lässt sich kein eindeutiger Trend erkennen, und die prozentuale Bestandsergänzung steigt von 22 % auf 31 % bei Beständen mit mehr als 50 Milchkuhen. Diese Tendenzen lassen auf einen höheren Spezialisierungsgrad mit intensiverer Herdenführung in größeren Milchviehbeständen schließen.

In den 60 Betrieben, die Kraftfutter an die Milchkühe verfüttern, beläuft sich der **Kraftfutterverbrauch** im Durchschnitt auf 9,07 dt pro Kuh und Jahr. Werden auch die Betriebe berücksichtigt, die kein Kraftfutter verfüttern, so ergibt sich ein durchschnittlicher Kraftfutterverbrauch von 8,25 dt pro Kuh und Jahr. Zwischen den Betrieben gibt es große Unterschiede: der Kraftfutterverbrauch liegt zwischen 0 und über 21 dt pro Kuh und Jahr.

Es lässt sich – wie zu erwarten – eine tendenziell positive Korrelation zwischen dem Kraftfutterverbrauch und der realisierten Milchleistung feststellen. Der Zusammenhang ist jedoch nicht ganz so eindeutig, wie der Abbildung 4 zu entnehmen ist. Die Betriebe, die kein Kraftfutter an die Milchkühe verfüttern (9 %), realisieren durchschnittliche Milchleistungen von 4.050 bis 6.118 kg pro Jahr und Kuh. Und es gibt daneben Betriebe, die mehr als 15 kg Kraftfutter verfüttern und noch nicht einmal eine Milchleistung von 6000 kg pro Kuh und Jahr erzielen.

Die meisten Betriebsleiter (73 %) schätzen ihre **Arbeitslast** als hoch oder sogar zu hoch ein (Abb. 5). Dies gilt besonders für tierhaltende Betriebe. Passend dazu geben 20 % der Betriebsleiter an, im Durchschnitt der letzten drei Jahre keinen Urlaub gemacht zu haben. 38 % der Betriebsleiter nahmen



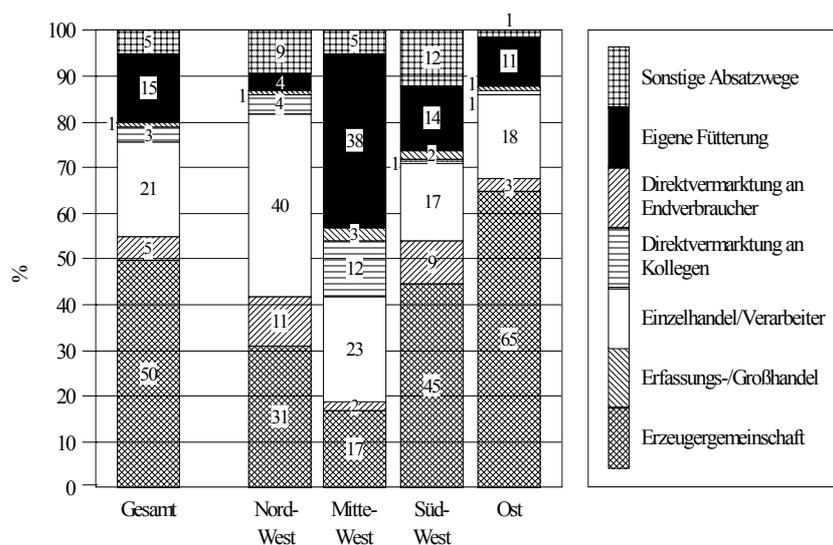
Quelle: Eigene Erhebung (FAL-Institute OEL und BAL), eigene Berechnung (Zurek, FAL-BAL).

Zu_2003-12-10

Abbildung 5
Einschätzung der Betriebsleiter zu den Themen Arbeitsbelastung und Arbeitskapazitäten

Sozio-Ökonomie

Im Durchschnitt aller Erhebungsbetriebe arbeiten 2,73 **Arbeitskräfte** pro Betrieb. Ca. 50 % entfallen dabei auf Familien-Arbeitskräfte, die andere Hälfte stellen Fremd-Arbeitskräfte. In der vorliegenden Stichprobe beschäftigen 33% der Betriebe Mitarbeiter. Bezogen auf diese Gruppe von Betrieben steigt die durchschnittliche Zahl der Fremd-Arbeitskräfte auf 3,2 Mitarbeiter pro Betrieb.



Quelle: Eigene Erhebung (FAL-Institute OEL und BAL), eigene Berechnung (Fenneker, FAL-BAL).

Fe_2003-12-11

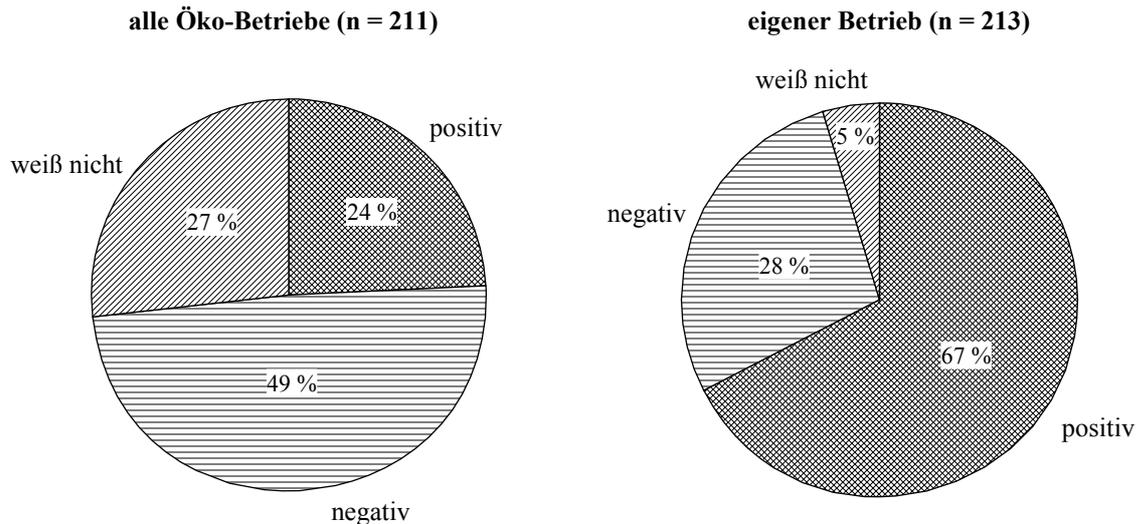
Abbildung 6
Prozentuale Verteilung des Winterweizens auf Absatzwege, differenziert nach Regionen

maximal sieben Urlaubstage im Durchschnitt der letzten drei Jahre.

Die **Vermarktung** ist durch die Nutzung zahlreicher Absatzwege gekennzeichnet, die auch regional von jeweils unterschiedlicher Bedeutung sind (Abb. 6). Der Direktabsatz ist beim Absatz der pflanzlichen Erzeugnisse (außer bei Kartoffeln) im Vergleich zur Vermarktungssituation der tierischen

Produkte von relativ geringer Bedeutung. Die Preisspannen nehmen mit zunehmendem Erlösniveau tendenziell zu. Auffällig ist das häufig niedrigere Preisniveau in den ostdeutschen Untersuchungsregionen. Insgesamt wird die Vermarktungssituation meist positiv eingeschätzt. Lediglich die aktuelle sowie zukünftige Marktlage für Milch wird überwiegend negativ beurteilt.

Sowohl die derzeitige als auch die zukünftige **wirtschaftliche Situation** aller ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Deutschland wird von etwa jedem zweiten Betriebsleiter als negativ beurteilt, während mehr als 60 % der Betriebsleiter die eigene wirtschaftliche Lage positiv einschätzen (Abb. 7).



Quelle: Eigene Erhebung (FAL-Institute OEL und BAL), eigene Berechnung (Fenneker, FAL-BAL).

Fe_2003-12-11

Abbildung 7

Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Situation, Anteil der Betriebsleitern

Der sich hieraus ergebende Widerspruch ist vermutlich auf unterschiedliche Begründungen zurückzuführen. Es ist anzunehmen, dass weder die wirtschaftliche Lage aller Öko-Betriebe so schlecht noch die der einzelnen Betriebe so gut sein dürfte wie es die Antworten der Betriebsleiter vermuten lassen. Auch im Vergleich mit ähnlich strukturierten ökologischen bzw. konventionellen Betrieben sehen sich viele Betriebsleiter in einer besseren oder aber zumindest ebenso guten wirtschaftlichen Lage. Fast 50 % der Betriebsleiter gaben an, dass sie heute einen niedrigeren Gewinn realisieren würden, wenn sie ihren Betrieb konventionell weitergeführt hätten.

Ausblick

Die im Rahmen dieses Projektes ausgewerteten Daten ergänzen die vorhandenen Statistiken und ermöglichen einen tieferen Einblick in die Strukturen und Produktionsbedingungen ökologisch wirtschaftender Betriebe. Im Rahmen der Projektlaufzeit konnte allerdings nur ein Teil der erhobenen Daten ausgewertet werden. Der bestehende Fundus wird nicht „im Aktenschrank“ verschwinden, sondern für weitergehende Fragestellungen noch häufiger herangezogen werden.

Neben einer statischen Struktur- und Situationsanalyse (snap shot Ansatz) ist insbesondere eine Fortschreibung bedeutsam, um neue Entwicklungen im ökologischen Landbau wahrnehmen und bewerten zu können (dynamischer Ansatz). Eine Auswahl von in diesem Vorhaben erhobenen Betrieben wird in ein dauerhaft installiertes Praxis-Forschungs-Netzwerk einfließen, das durch die FAL-Institute OEL und BW über die Projektdauer hinaus betreut

wird. Mit Hilfe dieses Netzes sollen konkrete Forschungsfragen möglichst praxisnah untersucht und die entstandene Datenbasis ausgebaut werden. Darüber hinaus soll es der kontinuierlichen Politikberatung über Entwicklungen im ökologischen Landbau dienen.

Ein Großteil der Untersuchungsbetriebe hat inzwischen Bereitschaft signalisiert, auch längerfristig am Praxis-Forschungs-Netzwerk teilzunehmen. Die mit den Landwirten im Dezember 2003 im Rahmen des Abschlussworkshops getroffene Vereinbarung sieht vor, dass das vorliegende Datenpaket für weitere Erhebungen auf den Betrieben genutzt werden darf und die Betriebsleiter bei künftigen Projekten wiederum kontaktiert werden dürfen. Grundsätzlich ist die Teilnahme am Praxis-Forschungs-Netz für die Betriebsleiter/innen absolut freiwillig und mit keinerlei Verpflichtungen verbunden. Je nach Projekt werden aus dem Praxis-Forschungs-Netz für die jeweilige Fragestellung geeignete Betriebe ausgewählt. Die ausgewählten Betriebsleiter/innen werden anschließend kontaktiert und gefragt, ob sie bereit sind, an dem jeweiligen Vorhaben teilzunehmen. Die beiden Institute OEL und BW der FAL gewährleisten die datenschutzrechtlichen Belange und die Pflege des Datensatzes und stimmen ihre Aktivitäten im Rahmen des Praxis-Forschungs-Netzes miteinander ab. Geplant ist, die teilnehmenden Landwirte jährlich mindestens ein Mal einzuladen, um zukünftige Projekte und Ergebnisse aus laufenden Projekten mit ihnen zu diskutieren.